

# Auf der Suche nach dem Eigenen. Die Entwicklung nationaler und kontinentaler Identitätsentwürfe in mexikanischen literarischen Zeitschriften des 19. Jahrhunderts.

## 1. Projektbeschreibung

In Mexiko förderte während des 19. Jahrhunderts das Bestreben, nach der politischen Lossagung vom spanischen Mutterland auch die kulturelle Eigenständigkeit zu erlangen, die Entstehung einer Literatur, welche die Frage nach dem *ser nacional* sowie dem *ser americano* zu ihrem Leitthema erhob. Die sich seit der Unabhängigkeit ausprägenden politischen, ethnischen und kulturellen Spannungen trugen ebenfalls dazu bei, das Problem der *autodefinición* zu einem zentralen Anliegen zahlreicher Autoren werden zu lassen. Die neuere romanistische Literaturgeschichtsschreibung hat die Bedeutung dieser Themenstellung erkannt, welche sich angesichts der hohen kulturwissenschaftlichen Attraktivität in einer steigenden Zahl von Publikationen äußert.

In der jüngeren Vergangenheit gerieten zunehmend die koloniale Epoche und das 19. Jahrhundert in das Blickfeld einer kritischen Literaturwissenschaft, die sich als Kulturwissenschaft versteht. Dementsprechend wird die Rolle der Literatur in der Interaktion mit den anderen gesellschaftlichen Feldern beleuchtet. Neuere und neueste Forschungsansätze suchen in diesem Zusammenhang vor dem Hintergrund der aktuellen kulturtheoretischen Diskussionen eine kritische Auseinandersetzung mit den Diskursen des (Post- und Neo-) Kolonialismus, des Nationalismus, der nationalen und kontinentalen *autodefinición*, der kulturellen Mestizierung sowie der kulturellen Hybridität.

Die Analyse des diesen Studien zum 19. Jahrhundert zugrunde liegenden Textkorpus gibt zu erkennen, dass vor allem die in Buchform vorliegenden literarischen Quellen wissenschaftliche Berücksichtigung fanden. Das mexikanische Zeitschriftenwesen des 19. Jahrhunderts war und ist demgegenüber noch weitgehend unerforscht geblieben. Dieser Befund kollidiert mit einem Wissenschaftsverständnis, das die traditionelle Konzeption der „Höhenkammliteratur“ durch einen Literaturbegriff ersetzt, der auf einer möglichst breiten Textbasis operieren möchte. Das in seiner Pilotphase vom Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen sowie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf finanzierte Projekt versucht, diese Kluft zwischen wissenschaftlicher Theorie und analytischer Praxis, wie sie im Umgang mit der mexikanischen Literatur des 19. Jahrhunderts nachgewiesen werden

kann, zu schließen. Als Grundlage dient dabei die von der Forschung stark vernachlässigte Tatsache, dass etwa die Hälfte der Literatur des 19. Jahrhunderts, vermischt mit feuilletonistischen und politischen Nachrichten, in literarischen Periodika erschien. Nachdem lange Zeit die umfangreichen periodistischen Bibliotheksbestände nur punktuell neu ediert wurden, ergeben sich dank der fortschreitenden Digitalisierung der Quellen vor allem durch die *Hemeroteca nacional digital de México* neue Arbeitsfelder. Dies eröffnet neue Chancen für die Analyse von Periodika, deren Bedeutung für die Entwicklung einer *literatura nacional* in einer literarästhetischen, rezeptionsästhetischen, diskursanalytischen, identitätstheoretischen und historiographischen, im weitesten Sinne: kulturwissenschaftlichen Perspektive nun systematisch erforscht werden kann.

## **2. Forschungsziele**

a) Auf der Grundlage eines möglichst breiten Textkorpus soll die identitätsstiftende Rolle mexikanischer Periodika und ihre Bedeutung für die sich entfaltenden Nationalliteratur untersucht werden. Auf diese Weise eröffnet sich die Perspektive, den Entwicklungsgang nationaler Identitätsbildungsprozesse sowie die Interaktion zwischen Alter und Neuer Welt vor dem Hintergrund neuerer kulturtheoretischer Ansätze zu erfassen.

b) Die kulturtheoretische Anlage des Projektes bietet sich in idealer Weise für interdisziplinäre Kooperationen an. Deshalb sollen mittelfristig neben fachspezifischen auch fachübergreifende Kolloquien und Seminare eingerichtet sowie wissenschaftliche Arbeiten initiiert werden, welche unter Einbeziehung des mexikanischen Zeitschriftenwesens schwerpunktmäßig die Bereiche Identität, Alterität, Transkulturation, literarischer Transfer, Intertextualität, Nationbildung, Kulturphilosophie, geschichtliches und kulturelles Bewusstsein erschließen.

c) Geplant ist in einer langfristigen Perspektive die Edition kritischer Ausgaben mexikanischer Zeitschriften des 19. Jahrhunderts. Ferner ist beabsichtigt, eine Auswahl von Zeitschriften in Form eines anthologischen Kompendiums zu digitalisieren.